



Anerkennung der Kompetenzen und WBL – Entwicklung des „Bologna-Prozesses“ im Kontext des europäischen Referenzrahmens

Margret Schermutzki, Fachhochschule Aachen,
Bolognaberaterin der Hochschulrektorenkonferenz



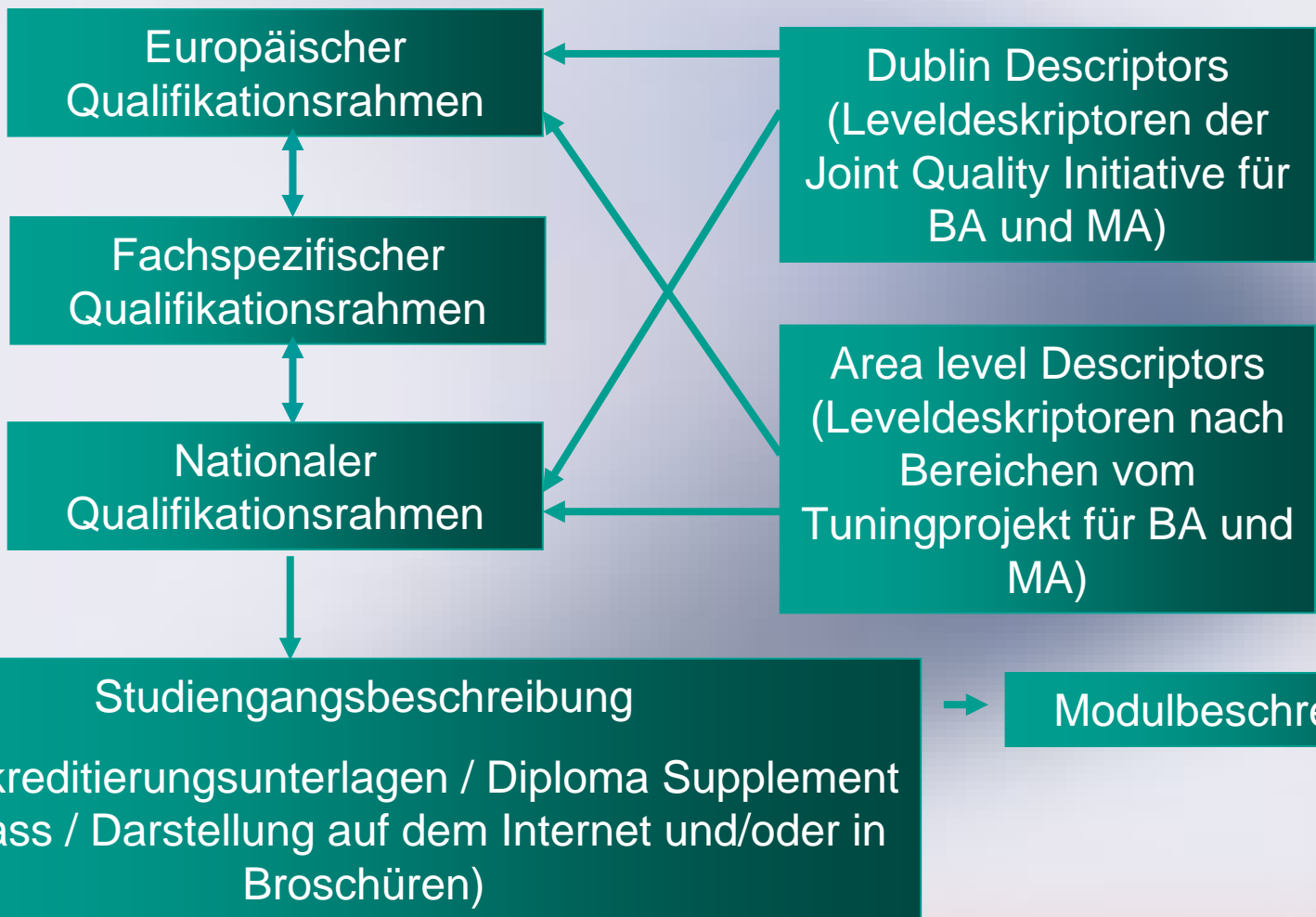
Strukturen und Hintergründe

- Bologna Erklärung im Juni 1999
Schaffung eines europäischen Hochschulraums bis 2010
- ECTS
- Qualifikationsrahmen
(für angestrebte Abschlüsse)
- Europäischer Qualifikationsrahmen (EQF)

- Kopenhagen Erklärung Nov. 2002
Europäische Zusammenarbeit in der Berufsaus- und weiterbildung
- ECVET
- Rahmenwerk für Transparenz im Bereich berufliche Aus- und Weiterbildung
- Maastricht Communiqué Dezember 2004
- Budapest 2006, Empfehlung des Bildungsministeriums



Wo finde ich Learning Outcomes?





EQF: geplante Entwicklungen

	Kenntnisse	Fertigkeiten	Kompetenz
Niveau 5* Zur Erreichung von Niveau 5 erforderliche Lernergebnisse	umfassendes, spezialisiertes Theorie- und Faktenwissen in einem Arbeits- oder Lernbereich sowie Bewusstsein für die Grenzen dieser Kenntnisse	Umfassende kognitive und praktische Fertigkeiten die erforderlich sind, um kreative Lösungen für abstrakte Probleme zu erarbeiten	Leiten und Beaufsichtigen in Arbeitsoder Lernkontexten, in denen nicht vorhersehbare Änderungen auftretenÜberprüfung und Entwicklung der eigenen Leistung und der Leistung anderer Personen
Niveau 6** Zur Erreichung von Niveau 6 erforderliche Lernergebnisse	fortgeschrittene Kenntnisse in einem Arbeits- oder Lernbereich unter Einsatz eines kritischen Verständnisses von Theorien und Grundsätzen	fortgeschrittene Fertigkeiten, die die Beherrschung des Faches sowie Innovationsfähigkeit erkennen lassen, und zur Lösung komplexer und nicht vorhersehbarer Probleme in einem spezialisierten Arbeits- oder Lernbereich nötig sind.	Leitung komplexer fachlicher oder beruflicher Tätigkeiten oder Projekte und Übernahme von Entscheidungsverantwortung in nicht vorhersagbaren Arbeits- oder Lernkontexten Übernahme der Verantwortung für die berufliche Entwicklung von Einzelpersonen und Gruppen

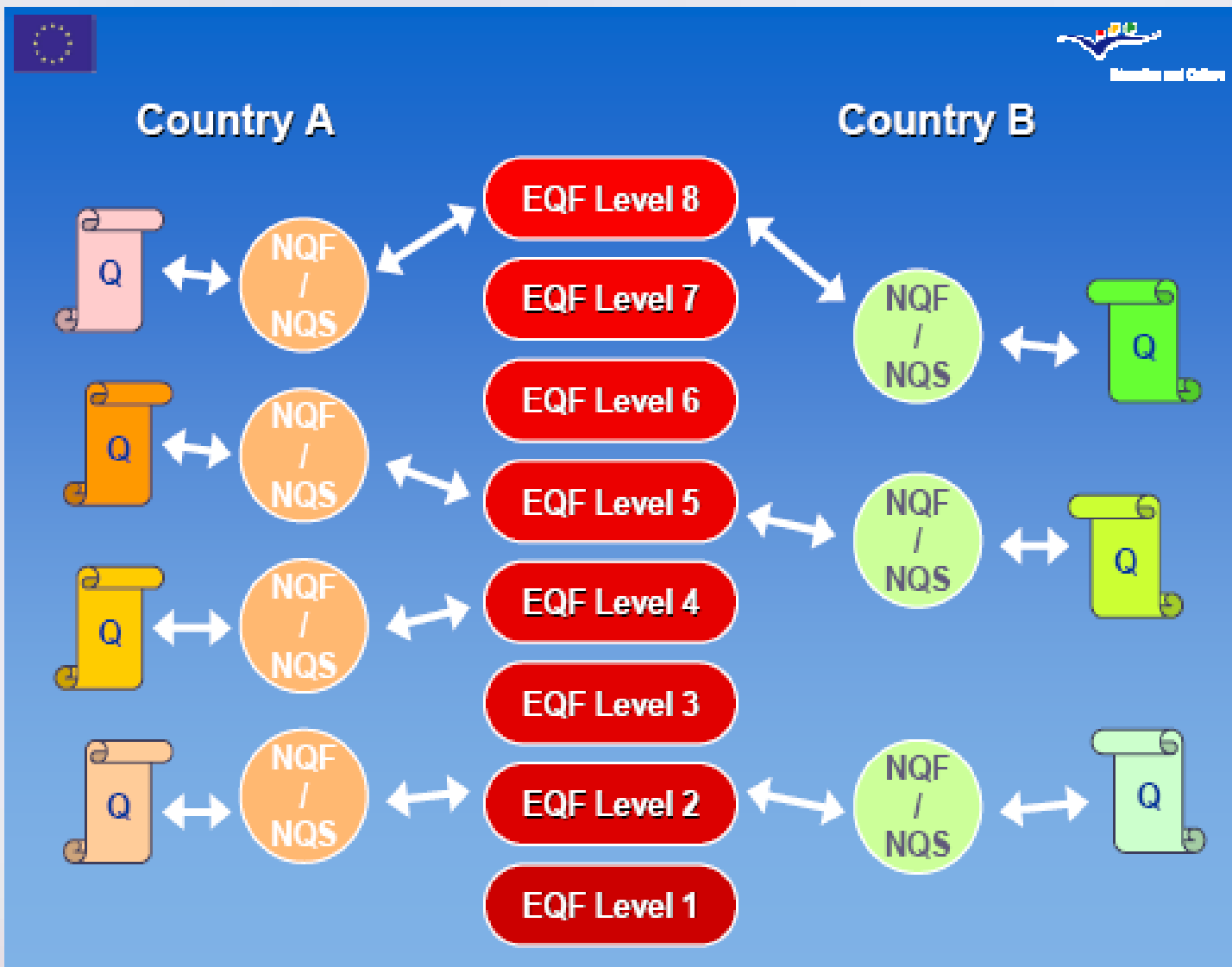


EQF: geplante Entwicklungen (2)

<p>Niveau 7*** Zur Erreichung von Niveau 7 erforderliche Lernergebnisse</p>	<p>hoch spezialisiertes Wissen, das zum Teil an neueste Erkenntnisse in einem Arbeitsoder Lernbereich anknüpft, als Grundlage für innovative Denkansätze kritisches Bewusstsein für Wissensfragen in einem Bereich und an der Schnittstelle zwischen verschiedenen Bereichen</p>	<p>spezialisierte Problemlösungsfertigkeiten im Bereich Forschung und/oder Innovation, um neue Kenntnisse zu gewinnen und neue Verfahren zu entwickeln sowie um Wissen aus verschiedenen Bereichen zu integrieren</p>	<p>Leitung und Gestaltung komplexer, sich verändernder Arbeits- oder Lernkontexte, die neue strategische Ansätze erfordern Übernahme von Verantwortung für Beiträge zum Fachwissen und zur Berufspraxis und/oder für die Überprüfung der strategischen Leistung von Teams</p>
<p>Niveau 8**** Zur Erreichung von Niveau 8 erforderliche Lernergebnisse</p>	<p>Spitzenkenntnisse in einem Arbeits- oder Lernbereich und an der Schnittstelle zwischen verschiedenen Bereichen</p>	<p>die am weitesten entwickelten und spezialisierten Fertigkeiten und Methoden, einschließlich Synthese und Evaluierung, zur Lösung zentraler Fragestellungen in den Bereichen Forschung und/oder Innovation und zur Erweiterung oder Neudefinition vorhandener Kenntnisse oder beruflicher Praxis</p>	<p>Namhafte Autorität, Innovationsfähigkeit, Selbstständigkeit, wissenschaftliche und berufliche Integrität und nachhaltiges Engagement bei der Entwicklung neuer Ideen oder Verfahren in führenden Arbeits- oder Lernkontexten, einschließlich der Forschung</p>

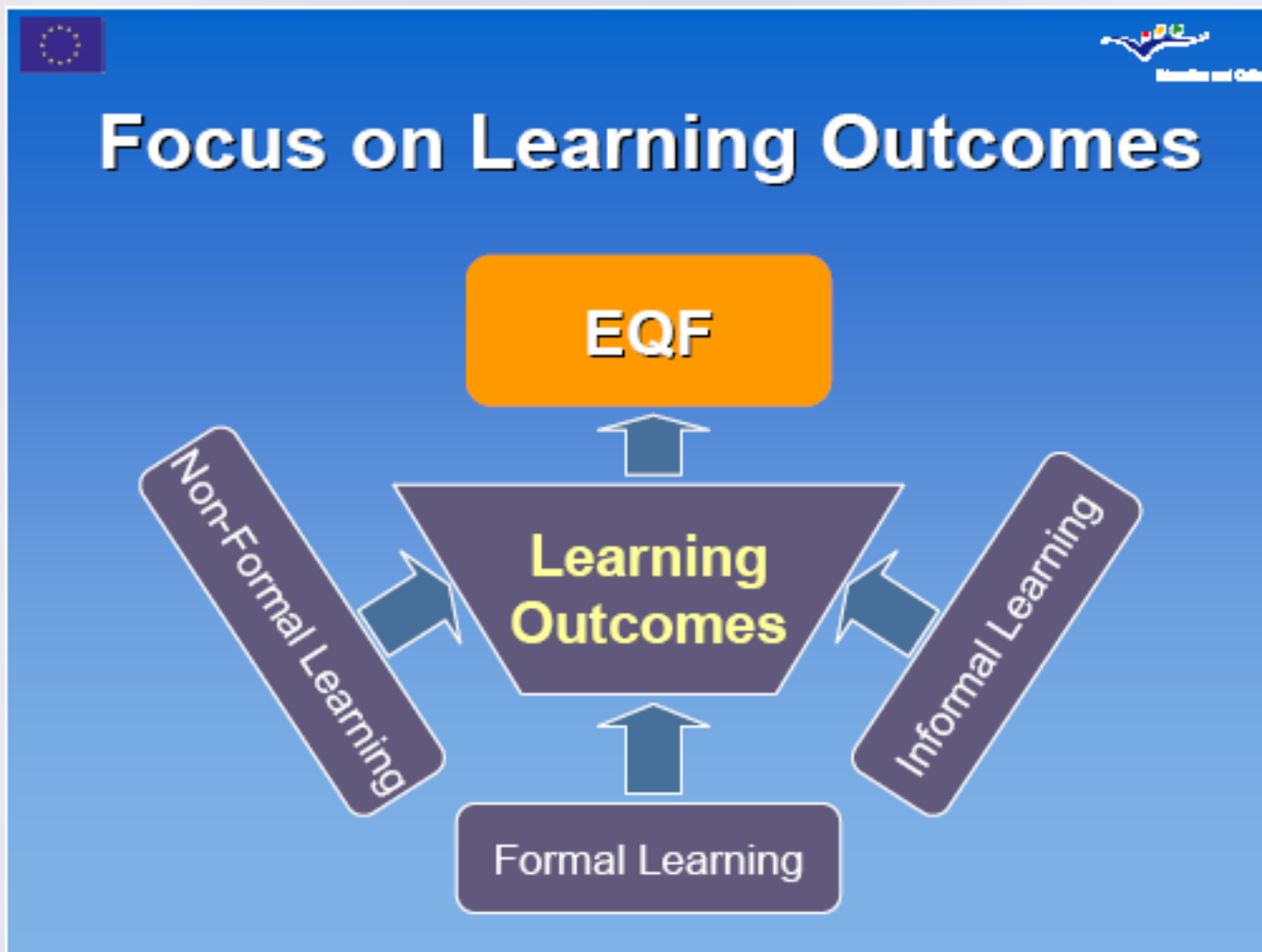


Europäischer Qualifikationsrahmen





Focus on Learning Outcomes





Tuning Educational Structures in Europa

Tuning - Projekt von und für Hochschulen als Antwort auf die Herausforderungen des Bolognaprozesses (Phase III)

FHA - ist dort vertreten mit dem Fachbereich Wirtschaft in der Business group

Website: <http://relint.deusto.es/TuningProject/index.htm>

Veränderungen in der Hochschulbildung

- Paradigmenwechsel vom Lehrenden zum Lernenden
- Allgemeinere Studien in der ersten Stufe
- Höhere Flexibilität in der ersten und zweiten Stufe
- LLL Ansatz
- Neue Ansätze in den Bereichen Lernen, Lehren und Bewerten

Was sollte ein Student wissen, verstehen und fähig sein zu tun?



Tuning Educational Structures in Europe

Fokus auf allgemeine Kompetenzen
(grundsätzliche akademische Fähigkeiten)

Zielgruppen:

- Absolventen
- Arbeitgeber
- Akademiker

Was sind wichtigsten Kompetenzen, die man besitzen muss,
um erfolgreich am Arbeitsleben teilzunehmen?

(unabhängig vom Fachgebiet)

Werden diese wirklich vermittelt und in welchem Umfang?



Vergleich der wichtigsten Kompetenzen

Absolventen	Arbeitgeber	Akademiker
<ul style="list-style-type: none">• Analyse- und Synthesefähigkeit• Lernfähigkeit• Anwendung von Wissen in der Praxis• Elementare EDV-Kenntnisse• Anpassungsfähigkeit und Flexibilität	<ul style="list-style-type: none">• Lernfähigkeit• Anwendung von Wissen in der Praxis• Anpassungsfähigkeit und Flexibilität• Zwischenmenschliches Verhalten	<ul style="list-style-type: none">• Im Studium erworbenes Grundwissen• Analyse- und Synthesefähigkeit• Lernfähigkeit• Kreativität• Anwendung von Wissen in der Praxis



Allgemeine Kompetenzen

Allgemeine Kompetenzen

„Can do Statements“, die die Beschäftigungsmöglichkeit eines Lernprogramms darstellen.

Die nachgewiesene Fähigkeit, Kenntnisse, Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und/oder methodische Fähigkeiten in Arbeits- oder Lernsituationen und für die berufliche und/oder persönliche Entwicklung zu nutzen.

Im Europäischen Qualifikationsrahmen wird Kompetenz im Sinne der Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit beschrieben.



Was sind Learning Outcomes?

- Aussagen über das, was ein Absolvent erwartungsgemäß wissen, verstehen und/oder in der Lage sein zu demonstrieren sein soll
- Sie beziehen sich auf Module oder ganze Programme.
- ECTS-Punkte quantifizieren die Zeit, die benötigt wurde, um ein Lernergebnis zu erreichen
- Lernergebnisse sind in Verbindung zwischen Lehre, Lernen und Prüfung
- Lernergebnisse werden als Kompetenzen ausgedrückt
- Lernergebnisse beziehen sich auf Leveldeskriptoren und/oder Qualifikationsrahmen

Learning outcomes werden durch die Lehrenden definiert.



Beschreibung von Levels, Wissenstiefe

➤ Aktivitäten, die Wissen nachweisen:

Definieren, beschreiben, identifizieren, kennzeichnen, auflisten, benennen, umreißen, Auswählen, wiedergeben, sich erinnern, auswählen, feststellen, darstellen, Kenntnis Haben von, entnehmen, gliedern, erzählen, schreiben, erkennen, messen, betonen

➤ Aktivitäten, die Verstehen nachweisen:

Interpretieren, übersetzen, schätzen, begründen, verstehen, umformen, Klären, verteidigen, unterscheiden, erklären, erweitern, verallgemeinern, veranschaulichen, durch ein Beispiel erläutern, folgern, umschreiben, voraussagen, neu schreiben

➤ Aktivitäten, die Wissen/Verstehen nachweisen

Anwenden, lösen, erstellen, ändern, entdecken, beeinflussen, modifizieren
Durchführen, vorhersagen, vorbereiten, fertigen, sich beziehen auf, zeigen, nutzen

➤ Aktivitäten, die Analyse nachweisen:

Erkennen, unterscheiden zwischen, bewerten, analysieren, aufschlüsseln
Aufteilen, identifizieren, darstellen, folgern, umreißen, aufzeigen, sich beziehen auf

➤ Aktivitäten, die Synthese nachweisen:

Vorschlagen, darstellen, strukturieren, integrieren, formulieren, lehren, entwickeln
Verbinden, sammeln, abfasen, schaffen, entwickeln, gestalten, erklären, hervorbringen

➤ Aktivitäten, die Evaluation nachweisen:

Beurteilen, loben, bewerten, schließen, vergleichen, gegenüberstellen, beschreiben
Kritisieren, unterscheiden, rechtfertigen, verteidigen, evaluieren, einstufen, bestimmen



Wie werden Kompetenzen / Learning Outcomes dokumentiert?

- Diploma Supplement / EUROPASS
 - Einheitliche Angaben zur Beschreibung von Hochschulabschlüssen und den damit verbundenen Qualifikationen und Kompetenzen,
 - Studiengangbeschreibung mit Profil des Studiengangs
 - Module
 - Zusätzlich erworbene Kompetenzen wie z.B. Auslandsaufenthalt, Sprachkenntnisse, Mitarbeit in Gremien usw.

- Für Hochschulen (Zur Feststellung, ob der Studierenden für ein weiterführendes Studium geeignet ist)
- Für Studierende (Zur Dokumentation der erworbenen Kompetenzen)
- Für Arbeitgeber (Zur Einschätzung, ob ein Bewerber für eine Tätigkeit im Unternehmen geeignet ist)



Deutscher Qualifikationsrahmen für Hochschulen

Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse

Vorbemerkung: Der vorliegende Entwurf beschränkt sich zunächst auf Hochschulabschlüsse. In nächsten Schritten sollte der gesamte Schulbereich sowie die Bereiche der beruflichen Bildung und des lebenslangen Lernens mit einbezogen werden.

Studienstruktur im Europäischen Hochschulraum		
Qualifikationsstufen	Formale Aspekte	Abschlüsse des Hochschulstudiums Hochschulgrade und Staatsexamina ¹
1. Stufe: Bachelor-Ebene	Grade auf Bachelor-Ebene: 3, 3,5 oder 4 Jahre Vollzeitstudium bzw. 180, 210 oder 240 ECTS Punkte; alle Grade berechtigen zur Bewerbung für Masterprogramme	B. A.; B. Sc.; B. Eng.; B.F.A., B. Mus., LLB Diplom (FH), Staatsexamen
2. Stufe: Master-Ebene	Grade auf Master-Ebene: normalerweise 5 Jahre Vollzeitstudium bzw. 300 ECTS-Punkte; bei gestuften Studiengängen 1, 1,5 oder 2 Jahre bzw. 60, 90 oder 120 ECTS-Punkte auf Master – Ebene; Typen von Master-Abschlüssen: stärker anwendungsorientiert, stärker forschungsorientiert, künstlerisches Profil, Lehramtsprofil; alle Grade berechtigen zur Bewerbung für ein Promotionsvorhaben ²	M.A., M. Sc., M. Eng., M.F.A., M. Mus., LL.M., etc. Diplom (Univ.), Magister, Staatsexamen Nicht-konsequente und weiterbildende Master ³
3. Stufe: Doktoratsebene	(Grade bauen in der Regel auf einem Abschluss auf Master-Ebene, also von 300 ECTS-Punkten oder mehr auf) ⁴	Dr., Ph.D.



Fachspezifische Kompetenzen

Wissenerlangung- und vertiefung

Kernmodule

Welche Lehrpläne sind unabdingbar für das Studienprogramm?

Ohne welche Lehrveranstaltung würde niemand das jeweilige Programm als Studienprogramm betiteln?

Wissenerlangung- und vertiefung

Spezialisierungsmodule – Haupt;-Neben oder Wahlfächer

Welche Wissensgebiete –horizontal, vertikal und lateral- können festgelegt werden– für weitere nützliche Studien?

vertikal: Spezialisierung in einem engeren Sinne = Vertiefung

horizontal: interdisziplinär = Erweiterung

Lateral: unabhängige Themenbereiche, verschiedene Themenbereiche, Verschiedenartigkeit zusätzliche

Methoden/Fähigkeiten und Kompetenzen um zu lernen und anzuwenden

Unterstützende Module

Was wird benötigt um aufgaben zu verstehen, zu bestimmen und sie n unterschiedlicher Art und Weise auszudrücken? Bis zu welchem Ausmaß kann ein quantitativer Ansatz helfen Dinge zu erläutern?

Module zur Organisation und Kommunikation

Wie kann ich lernen und mich selber organisieren?

Wie kann ich am besten das was ich sagen möchte, präsentieren und ausdrücken?

Transfermodule

Wie verbindet sich die Theorie und Praxis?

Wie kann ich Theorie und Praxis verbinden
Welche Methoden gibt es?





Beispiel Qualifikationsrahmen soziale Arbeit

Allgemeine Fähigkeiten und professionelle Eigenschaften in der Sozialen Arbeit

Wissenschafliche Qualifikation und Verantwortung (Budget, Personal, fachlich)

Aufgabenstellung/ Problem	Aufgaben- /Problemverständnis	Analysierte(s) Aufgabe/Problem	Konzept	Forschung	Durchführung	
Professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit	Wissen, Verstehen Verständnis	Beschreibung Analyse Bewertung	Planung Konzeption	Recherche Forschung	Organisation	Evaluation
0-Level						
BA-Level	Fachwissen Erfahrung Allgemeinwissen Spezialwissen	→				
MA-Level	Erweitertes, vertieftes Fachwissen und Spezialwissen	→				
Dr.-Level	?	?				

Persönlichkeitsmerkmale und Haltungen



Was ist WBL?

- Eine moderne Methode am Arbeitsplatz lernen auf Universitätsniveau zu ermöglichen
- Spezielle WBL Methoden und Einrichtungen erlaubt ein auf akademischen Grad anerkanntes Lernen, das am, durch und für den Arbeitsplatz ermöglicht wird, ohne diesen zu verlassen zu müssen
- Beide Parteien, Arbeitnehmer und Arbeitgeber profitieren gleichermaßen von WBL, da die Zielsetzungen von WBL mit denen des Unternehmens übereinstimmen



Was ist work based learning?

Entwicklung von Studienmodellen in der Europäischen Hochschulbildung, die den Lernprozess durch Arbeitserfahrung integriert (WBL)

•Grundlegende Annahme

- **Arbeit ist ein Lernprozess (Erlangen von Kompetenzen)**
- **Ergebnisse können anerkannt werden und in ein Studienprogramm integriert werden (LLL)**
- **Verschiedene Voraussetzungen in der Politik von Ausbildungsstätten und**
- **Gemeinsamer Bedarf für WBL in Europa**



Situation: Bedarf für WBL

- **Veränderungen in Technologie und organisatorischen Strukturen erfordern ein Update von Kompetenzen**
- **Möglichkeiten für eine Akkreditierung von Kompetenzen**
- **Arbeitnehmer akzeptieren nicht die fehlende Akkreditierung vorheriger Lernerfahrungen**
- **Private und öffentliche Organisationen erleben den Wechsel in Richtung lernender Organisationen – Leistungsverbesserung durch den Lernprozess**



• **WBL richtet sich genau an dieses Thema**



Work Based Learning Projekt DEWBLAM

Programm:

- **Lernprozess: Integration von beruflichen Erfahrungen, Module, die in Vorlesungen und per Fernstudium**
- **Bedeutung der Lernumgebung am Arbeitsplatz**
- **Zulassungsprozedur mit Analyse, Bewertung und Anerkennung aller vorheriger Lernerfahrungen**
- **Tutorsysteme als unterstützende Struktur an der Hochschule und der Überwachung am Arbeitsplatz**



Work Based Learning Projekt DEWBLAM

Ziel des Projektes

- Vereinfachter Zugang zu Hochschulqualifikationen für Erwachsene durch umfangreiche Nutzung von vorherigen Lernen und Lernen durch Erfahrung
- Entwicklung und Testen europäischer Modelle flexibler WBL Akkreditierungs- und Zertifizierungssysteme
- Entwicklung eines europäischen Rahmens für WBL-Abschlüsse unter dem Aspekt relevanter Bewegungen in Europa
- Entwicklung von Programmen Tutorenttraining und geeigneter Werkzeuge
- E-Learning und Fernstudium
- Förderung von gleichen Möglichkeiten
- Verbindung zwischen Hochschulen, Unternehmen und Arbeitgebervereinigungen



Work Based Learning Projekt DEWBLAM

Phase 1 / Jahr 1

- Studium relevanter theoretischer Artikel und die Zusammenstellung bedeutender praktischer Erfahrungen
- Identifikation lokaler Nachfrage nach WBL und bestehender Hindernisse
- Anwendung existierender Akkreditierungsmethoden und Kompetenzanalyse für WBL-Programme
- Erstellung eines gemeinsamen Rahmenwerks für WBL
- Projekt Web Site



Work Based Learning Projekt DEWBLAM

Phase 2 / Jahr 2

- Lokale Version des europäischen Rahmenwerks
- Entwicklung lokaler WBL Pilotprogramme in ausgewählten Disziplinen und Qualifikationen
- Training für die n Organisatoren und akademischen Tutoren
- Vorbereitung dieses neuen Ansatzes in der Arbeitswelt und an Universitäten
- Akkreditierung
- Testen eines Fernstudiums und eines E-Learning Instruments



Work Based Learning Projekt DEWBLAM

Phase 3 / Jahr 3

- **Konsolidierung des WBL Ansatzes in einem lokalen institutionellen Kontext**
- **Verbreitung von Kampagnen durch Nachhaltigkeit**
- **Entwicklung multikultureller WBL-Modelle**
- **Entwicklung eines mehrsprachigen Handbuchs**
- **selbst finanzierte Studienprogramme self-financed study courses**
- **Verbreitung der Ergebnisse durch Publikationen und Treffen**



Work Based Learning Projekt DEWBLAM

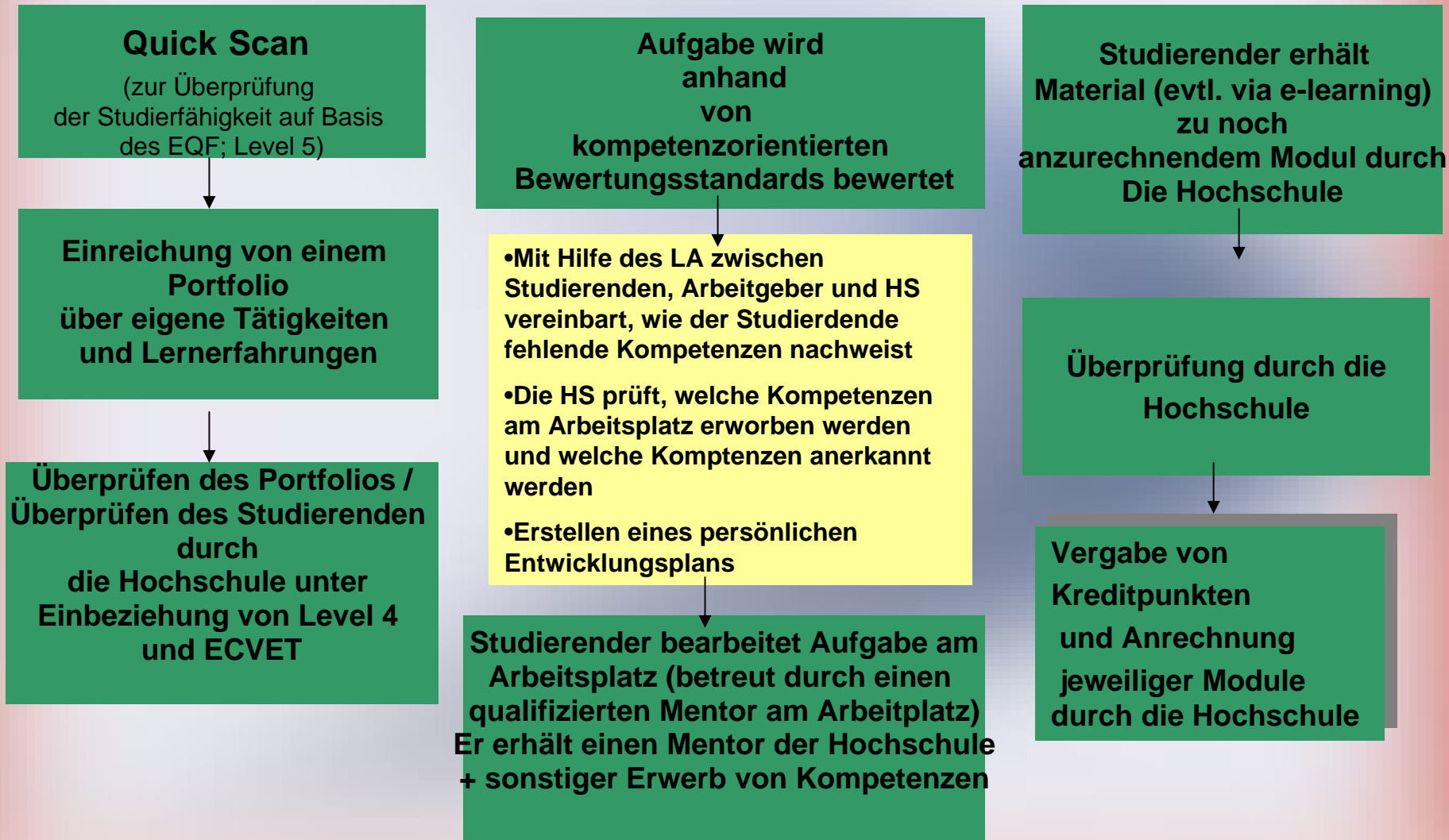
Ergebnisse

- **Neue Möglichkeiten um sich für einen akademischen Abschluss zu qualifizieren, während man weiterhin in seinem Beruf bleibt**
- **Innovatives europäisches Model, Plattform modularisierter WBL Programme, die durch Kompetenzen und Kreditpunktsysteme definiert werden**
- **Werkzeuge und Methoden für die Akkreditierung vorherigen Lernens und Lernen durch Erfahrung, angepasst an WBL durch die Verwendung von ECTS an LLL**
- **Einrichtung von Pilotmodellen eines WBL-Ansatzes hingegen unterschiedlicher europäischer Hintergründe**
- ➔ **Training von Vorlesern, Tutoren, PR und Website**



Bsp. Anrechnung von Kompetenzen in WBL

- Grundlegende Voraussetzung für die Abprüfung von Kompetenzen sind hochqualifizierte Prüfer (die kontinuierlich an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen)





Ausführung 1

- **Schritt für Schritt**
 - Start up
 - Entwicklung
 - Einrichtung
 - Konsolidierung
- **Genereller Ansatz**
 - Schulpolitik
 - Entwicklung von:
 - Administratoren
 - Lehrenden
 - Lernenden
 - Systementwicklung
- **Mittel**
 - Finanziell
 - Personen
 - extern
 - intern
 - Organisatorisch
- **Methoden**
 - Bewusstsein
 - Information
 - Kontakt
 - Rahmenwerk
 - Outputorientiertes Lehren
 - Offenes Lernen und Fernstudium
 - Work Based Learning
 - Projektbasiertes Lernen



Ausführung 2

- **Instrumente**
 - **Quick Scan**
 - **Überblick über das Gelernte**
 - **APEL**
 - **Bewertung**
 - **Portfolio über den Fortschritt**
 - **Persönlicher Entwicklungsplan**
 - **Persönlicher Aktionsplan**



Administration und Logistics

- **Rechtliche Fragen**
- **Qualitätsmanagement**
- **Unterstützung**

Einschränkungen

- **Lehrende und Administration**
- **Bezogen auf den Lernenden**
- **Arbeitsfeld bezogen**
- **Inhaltsbezogen**
- **Systembezogen**
- **andere**



Co-ordinating institution
Consorzio E-Form, Italy

Silent partner

Federazione Svizzera per l'Educazione degli Adulti, Lugano, Switzerland

Non-university partners

Agentur für Arbeit Aachen, Germany

Consorzio Servizi Formativi alle Imprese, Florence, Italy

Quantum Learning Partnerships, London, United Kingdom

VIA, Diepenbeek, Belgium

Silent partner

Federazione Svizzera per l'Educazione degli Adulti, Lugano, Switzerland

Non-university partners

Consorzio Servizi Formativi alle Imprese, Florence, Italy

Quantum Learning Partnerships, London, United Kingdom

VIA, Diepenbeek, Belgium

Silent partner

Federazione Svizzera per l'Educazione degli Adulti, Lugano, Switzerland





Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates (20060163 (COD))

Der Rat fordert die Mitgliedstaaten auf, die Zusammenarbeit im Bereich formalen, nicht formalen und informellen Lernens besser kombinierbar zu machen. Dies wurde als Voraussetzung für die Schaffung eines Europäischen Raums für lebenslanges Lernen gesehen, der auf den Errungenschaften des Bologna-Prozesses im Hochschulwesen aufbaut, und für die Förderung ähnlicher Bestrebungen in der beruflichen Bildung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!